Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 12

Nachwort: Weihnachtsworte von Leonhard Ragaz
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ragaz anführen, das, schon 1919 niedergeschrieben, heute doppelt gegenwärtig wirkt? Es steht in seinem Beitrag zu dem Sammelband «Ein sozialistisches Programm» und lautet, für *beide* Richtungen in der gesamtsozialistischen Bewegung gültig:

«Der Kapitalismus wird sich zu letzten, furchtbaren Formen zusammenballen, vielleicht auch der Individualismus, ja sogar der Militarismus und Imperialismus. Das braucht uns nicht zu schrecken, im Gegenteil. Durch solche Spannung der Gegensätze pflegt sich der geschichtliche Fortschritt zu vollziehen. Diese Zusammenballung der Gegenmächte ist für den Sozialismus eine Weissagung seines nahen Sieges. Die alte Welt muß sich, nachdem sie sich im Weltkrieg offenbart, noch in andern, noch furchtbareren Formen kundtun, um endgültig zu stürzen. *Nur eines ist nötig: daß der Sozialismus im Kampfe mit dieser Welt nicht sich selbst an sie verrate. Das ist seine große Gefahr.*»

Gehen wir mit diesem Licht auf unserem Wege ins neue Jahr des Kampfes und der Erprobung hinein!

10. Dezember. *Hugo Kramer.*

Weihnachtsworte von Leonhard Ragaz

Es *gibt* ein Licht, das von keiner Finsternis ergriffen wird, weder von der politischen noch von der religiösen noch von der seelischen, das aber selbst alle ergreifen will und kann. Denn es ist nicht ein bloß ruhig strahlendes, sondern ein wärmendes, ein verzehrendes, ein schaffendes Licht, ein ewig neues: «Es werde Licht!», das nicht aufhört, bis die Erde zur Schöpfung Gottes neu geschaffen ist. «Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden, und wie wollte ich, es brennte schon.» Es brennt und wird brennen – es hat ergriffen und wird ergreifen. An Weihnachten und Jahreswende aber scheint es uns als Licht der Freude. (1935).

Christus, nicht das Christentum ist unsere Weihnachtsfreude. Und nicht bloß ein abstraktes Christusbild, sondern *Jesus*, der Menschensohn, als Christus. Und in ihm der lebendige Gott, der Gott der Welt und *unser* Gott. Gerade dieser Blick auf die kommende, ja schon angebrochene Revolution Christi oder des Christentums hilft uns, das Christfest dieses Jahres *echt* zu feiern. Wir sehen gerade jetzt, wie eine ganze Welt, die christlich-nichtchristlich ist, also das Christentum wie die Welt, zusammenbricht, damit Christus selbst und mit ihm die Welt Christi neu hervorbrechen können. Für mich ist dies das höchste Erleben. Es macht mich in aller Welt- und Höllenfinsternis unserer Zeiten immer wieder unermeßlich froh und reich. Und es ist auch meine größte Weihnachtsfreude, mein größter Weihnachtsreichtum. Es ist

das Christgeschenk Gottes an die Welt. Es ist *sein* neuer Tag, der anbricht. (1940).

Das Licht, das wir jetzt schon sehen, als Offenbarung durch das Gegenteil, als Offenbarung Gottes, Christi, des Menschen, des Rechtes, der Freiheit, der Wahrheit, als Gericht Gottes, als Aufbrechen der neuen Welt in der Bewegung der Völker, es wird in der letzten, noch kommenden Finsternis nicht untergehen, sondern durch sie nur noch verstärkt werden. Und wer weiß, ob diese Finsternis so finster sein wird? «Denn Finsternis ist nicht finster vor dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag» (Psalm 139). Wer weiß, ob nicht aus dieser Finsternis rettende Überraschung Gottes brechen kann? Wer weiß? Ja, wir *wissen* es! Werde nur licht und helfe so dem Lichte! (1942.)

Das göttliche Kind in der Krippe hat es bewirkt, daß jedes ärmste Menschenkind, auf dem sein Glanz ruht, den Thron jeder Moloch-Absolutheit umwirft. So ist Christus, recht verstanden, der Hort des Menschen. So wird Gott in Christus Mensch. Nun kommt er auch zu dir, als der, welcher dich *versteht*, weil er Mensch und Bruder ist. Nun kann nichts dich mehr von Gott trennen; denn in der Liebe Christi ist er unermeßlich wirkliche Wirklichkeit geworden. Auch die Schuld trennt dich nicht von ihm. Du bleibst Gottes Kind, und das Vaterhaus bleibt dem offen, der kommen will. Auch das Kreuz gehört ja zur Krippe – es ist die Vollendung der Menschwerdung Gottes. Nun ist keine Tiefe mehr ohne ihn. Nun kommt er in dein verborgenstes Leid. Denn er kennt es ja. Nun bist du mit all deinen Anliegen an seinem Herzen befestigt, wie sonst auf keine Weise. Nun bist du auch gerade recht Mensch, wenn du Gott recht verstehst und recht dienst, und gerade wenn du ihn recht verstehst und ihm recht dienst, verstehst du den Menschen und dienst ihm recht. Nun, da Gottes Menschenfreundlichkeit, ja Menschlichkeit, in Jesus, dem Menschensohn und Gottessohn, der jenseits aller Religion und Theologie nur bei Gott und dem Menschen steht, so wunderbar hervortritt, ist Gott dem Menschen als Menschen liebenswert geworden, so daß auch nicht einmal Religion und Theologie ihn von Gott zu trennen vermögen. – So schließt sich die Kluft zwischen Gott und dem Menschen in Jesus Christus. (1934.)